

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 27 (1970)
Heft: 6

Artikel: Brotkrumen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-969621>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

chemischen Mittel in Frage gestellt, und man vertraut selbst unter der bäuerlichen Bevölkerung eher dem Arzt als den scheinbar langsam wirkenden Naturmitteln. Was aber, wenn auch von ärztlicher Seite her kein Ausweg mehr offen zu stehen scheint?

Natürlicher Ausweg

Anfangs März dieses Jahres berichtete uns Frau F. aus R. im Aargau über einen solchen Fall. Sie nahm dabei Stellung zu den heutigen Zuständen und kritisierte sie völlig ungeschminkt; denn hätte sie sich nicht durch einen hilfreichen, gewissenhaften Drogisten zur Naturheilmethode zurückfinden können, wäre sie ihren Aufgaben wohl nicht mehr gewachsen gewesen, doch lassen wir sie selbst erzählen: «Vor 1½ Jahren erlitt ich von den Nerven aus einen Herzinfarkt. Von da an benötigte ich unzählige Einspritzungen und sehr viel Medikamente! – Von den Kosten gar nicht zu reden, denn ich bin keiner Krankenkasse angeschlossen. – Ich glaubte, regelmässig zum Arzt gehen zu müssen, aber ich merkte selbst, dass dies alles nichts mehr nützte. Auch der Arzt behandelte mich nur gleichgültig und tröstete mich trotz meiner heftigen Schmerzen leichthin mit dem Hinweis: „Das sind halt die Wechseljahre.“ Mit diesem Bescheid gab ich mich aber nicht ganz zufrieden und liess mich in der Drogerie in T. beraten. Der aufrichtige Drogerie-Inhaber riet mir zu Ihrem Produkt: Crataegisan. – Von da an sind meine Herzkrämpfe, die einen vor Angst fast töten

können, verschwunden. Seit gut vier Monaten profitiere ich von Ihrem „Kräuter-Elixier“ und bin wieder leistungsfähig wie vor 20 Jahren. Aber ich bin bereits 48, habe 6 Kinder und eine grosse Landwirtschaft, natürlich auch eine grosse Aufgabe!

Die Natur ist weit, weit besser als die Chemie mit ihren zur Verfügung stehenden Mitteln. – Nun möchte ich Ihnen doch noch recht von Herzen danken, dass Sie solch ein gutes Produkt herstellen und dem freien Handel übergeben. So muss man nicht mehr zuerst den Arzt aufsuchen, um ein Zeugnis oder ein Rezept zu erhalten! Sie werden sich wundern, dass ich dies alles so krass schreibe, aber es ist wirklich so, und ich brauche jetzt ja keinen Arzt mehr. Man sollte zur Natur nur noch mehr Vertrauen haben! – Also, nochmals besten Dank!

Die geheilte Patientin.»

Das Vertrauen zu Naturmitteln und natürlichen Anwendungen wächst, sobald man deren Zuverlässigkeit immer wieder auf die Probe stellt. Ausdauer und Geduld lohnen sich dabei, da die erzielte Heilung Wirklichkeit werden kann, wenn man bequemlichkeitshalber nicht einfach darauf ausgeht, die Schmerzen durch Betäubungsmittel zu vertreiben. Stets sollte man auch die günstige Regel, dass Vorbeugen besser ist als Heilen, ins Auge fassen, denn durch diese weise Massnahme kann man manch schlimmes Übel verhüten oder im Entstehen frühzeitig erfolgreich bekämpfen.

Brotkrumen

Es ist wahr, heute werden Brotkrumen kaum mehr geschätzt. Früher achtete man noch auf sie und wischte sie nach dem Essen sorgfältig zusammen, damit sie nicht achtlos verloren gehen mussten, denn es gab genug hungrige Vögel, die froh darum waren. Heute ist der Sinn für solche scheinbaren Kleinigkeiten nicht mehr vorhanden, auch würde den meisten die Zeit dazu fehlen. Kein Wunder daher, wenn es auffällt, sobald jemand dem un-

scheinbaren Brosamen Beachtung schenkt. Ohne es zu wissen, beobachten uns oft unsere Mitmenschen und fällen ihr Urteil über unsere Handlungsweise so oder so. Ein bemerkenswerter Nachsatz eines Briefes bestätigte mir dies lebhaft. Es handelte sich dabei tatsächlich um Brotkrumen. Im April teilte Herr S. aus W. meinen Stellvertretern mit, er kenne mich persönlich, denn er sei während eines meiner Vorträge in Zürich rechts von mir

gesessen, weshalb er mich gut beobachten konnte, als ich meine neuen Brotmuster an die Anwesenden verteilte. Er schrieb darüber wie folgt: «Ich sehe ihn heute noch, wie er jedes Körnchen Brot vom Tisch wischte und in den Mund schob, wobei ich ob dieser Achtung vor dem Brote auch vor ihm selbst hohe Achtung erhielt. Ich dachte damals: Der weiss noch, was Brot ist, und wem wir es zu verdanken haben. Das ist etwas anderes, als wenn ein Mensch, dem ein Stücklein Brot auf den Boden fällt, dasselbe mit dem Schuh wegschleudert, wie ich das vor Jahren sogar bei einem Bauernsohn gesehen habe.» – Meine Erwiderung auf diese Bemerkung lautete: «Ich erinnere mich noch gut an Sie, dass Sie mich aber beobachtet haben, als ich die Brosamen zusammennahm, das habe ich nicht gewusst. Es ist so, ich habe Achtung vor allem was wächst und danke Gott dafür,

dass er es hat wachsen lassen. Wir sollten vor der Schöpfung Respekt haben.» Ja, wo wären wir ohne die Auswirkung von Gottes schöpferischem Geist? Wir selbst können kein einziges Körnchen schaffen, denn uns ist es nur beschieden, den Samen zum Wachstum in die Erde zu legen, alles andere geschieht ohne unser Hinzutun, denn das Leben, das im kleinen Samenkorn schlummert, entspringt göttlicher Macht und Weisheit. Sollte dies nicht wertschätzende Achtung in uns hervorrufen können? – Seit wir aber auch in Zeiten der Not nicht mehr auf unser eigenes Äckerlein angewiesen sind, schwand auch die Achtung vor dem Wert des Brotes. Wieviele Getreidekörner aber müssen wachsen, bis sich ein einziger Laib Brot daraus ergibt? Noch mancher Gedanke, manches Überlegen und manches Erlebnis liese sich hier anknüpfen, doch lassen wir es für heute damit bewenden.

Aus dem Leserkreis

Befriedigt durch die natürliche Heilweise
Aus Deutschland berichtete uns eine junge Kinderpflegerin, Frl. J. K. von L., Mitte März dieses Jahres wie folgt: «Auch ich möchte Ihr Buch „Der kleine Doktor“ loben, da er mir in den letzten drei Jahren grosse Hilfe leistete. In dieser Zeit hatte ich keine ansteckende Krankheit zu verzeichnen, und dies trotz der hier schmutzigen Bayer-Industrieluft. Bei einer siebenköpfigen Familie ist „der kleine Doktor“ besonders rentabel. Kam es vor, dass sich einer von uns infizierte, griff ich so gleich zu den im Buche angegebenen Naturheilmitteln. Auch die jeweiligen „Gesundheits-Nachrichten“-Hefte waren mir bis jetzt eine gute Stütze. Auf jeden Fall hat sich in unserer Familie nie mehr eine seuchenartige Krankheit ausgebreitet, was vorher immer der Fall war.

Ich spreche mit jedem über diese wirk samen Vogel-Mittel und hatte seither den guten Erfolg, fünf Personen dafür zu interessieren, dass „Der kleine Doktor“ nun in ihrer Hausbibliothek steht. Auch ich möchte noch einmal recht von Herzen

danken, da ich inzwischen so erfolgreich von Ihnen behandelt wurde.» – Auch wir freuen uns, dass «Der kleine Doktor» und die «Gesundheits-Nachrichten» so vielerorts Eingang finden, um natürlich eingestellten, einsichtigen Menschen behilflich sein zu können. Es spricht für sich, wenn gute Ratschläge und Naturheilmittel über gesundheitliche Schwierigkeiten so erfolgreich hinwegzuhelfen vermögen.

Biochemischer-Verein Zürich

Öffentlicher Vortrag:

**Mittwoch, den 17. Juni 1970, um 20 Uhr,
im Rest. Rütti, Zähringerstr. 43, Zürich**

Carl Nöthiger, Thalwil, referiert über den kürzesten und leichtesten Weg zur besseren Gesundheit.

Zu verkaufen in Bern

guteingeführtes **Reformhaus**

Für tüchtiges Ehepaar oder Familie
gute Existenz.

Offerten unter Chiffre KB 20 an
Verlag «Gesundheits-Nachrichten»
A. Vogel, 9053 Teufen
